



Heimatgaue.

7. Jahrgang.

1. Heft.

Inhalt:

P. Im and Baumgarten, Das Jahr und seine Tage in Meinung und Brauch der Heimat.
— St. Fr. v. Savranek, Geschichte des Schlosses und Marktes Ottensheim. — S. Com-
menda, Abriß des Ausbaues Oberösterreichs aus Gesteinen und Mineralien. — Dr. Fr.
Morton, Vom Spanleuchter zur elektrischen Glühbirne.

Bausleine zur Heimatkunde:

Dr. Th. Ebner, Kremsmünsterliches aus dem Jahre 1626. — G. Grill, Die Kirch-
hamersche Pateinschule, das spätere kath. Alumnat in Münzbach. — J. Schamberger,
Ein Beitrag zur Heimatkunde von Lambach.

Kleine Mitteilungen:

Dr. C. Preiß, Carl Maria von Webers Beziehungen zu Osterreich. — J. Sames, Bahn-
hofschoniken in Oberösterreich.

Heimatsbewegung in den Gauen:

Dr. Fr. Morton, Vom Museum in Hallstatt. — Dr. Deping, Heimatbund Ottensheim.
— S. Mathie, Heimatbestrebungen im oberen Mühlviertel.

Bücherbesprechungen.

Mit 13 Tafeln.

Buchschmuck von Max Kislinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsblätter sind zu senden an
Dr. A. Deping, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen
an den Verlag A. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.

Heimatkundlicher Verlag

A. Pirngruber

Linz an der Donau, Oberösterreich

Geologische Übersichtskarte Oberösterreichs.

Nach Krebs, Wöhinger, Penck und den Karten der geologischen Bundesanstalt zusammengestellt
von

Dr. Anton König.

39 cm hoch, 47 cm breit, mit Erläuterungen, 16 Seiten, zusammen 1 S.

keinen Schaden erlitt, so ist doch ersichtlich, daß als Ersatz für das Regiment Pechler und als Gerichtskosten dem Bauern 200 Reichstaler auferlegt werden sollen, eine ungeheure Last für den jungen Bauern. Nach dem erwähnten Briefe ist allerdings anzunehmen, daß sich Abt Antonius auch weiterhin für den Untertanen eingesetzt hat. Vielleicht ist es ihm gelungen, die Strafe wesentlich zu mildern.

Der Prozeß zeigt, daß damals Plätkereien der Bauern durch herumziehende Soldaten an der Tagesordnung waren. Auch die wiederholte Beschimpfung „rebellische Schelme“ spricht für sich.

Aus den Zeugenaussagen geht auch hervor, daß der alte und der junge Metzbauer im Bauernkrieg zweimal auf je 14 Tage vor Linz gezogen waren.

Dr. Theodor Ebner (Graz).

...

Die Kirchhamersche Lateinschule, das spätere katholische Alumnat in Münzbach.

Die anfänglichen Unruhen (1525), die durch die Reformation hervorgerufen wurden und auf das Schulwesen sehr ungünstig einwirkten, sind durch die später nachfolgenden protestantischen Schulgründungen wieder quitt gemacht worden. Viele dieser Schulen erlangten einen großen Ruf. Als Beispiel diene die Linzer Landschaftsschule, die mit vorzüglichen Professoren besetzt war. Gehört doch zu ihnen der berühmte Astronom Kepler (1612—1626).¹⁾

Auch der Markt Münzbach wurde von der Welle der Reformation mit fortgerissen und war vor dem Erlasse des Reformations-Patentes (4. Oktober 1624) eine Hochburg des Protestantismus im östlichen Mählwiertel. Es ist nicht zu verwundern, denn der Markt gehörte ja den protestantischen Schützern auf Klingenberg.

Lorenz Schütter war vorher k. k. Oberdreißiger zu Ungarisch-Altenburg. Er muß sehr reich gewesen sein, denn er zahlte am 19. März 1588²⁾ für den Erzherzog Maximilian den Kaufpreis der Herrschaft Klingenberg von rund

12.200 fl. beim k. k. Vizdomamt. Erzherzog Maximilian hatte nämlich die Herrschaft Klingenberg von seinem Bruder R. Rudolf II. gekauft. Er übergab dann dem Lorenz Schütter für seine Verdienste die Herrschaft, die dieser so selbst bezahlt hatte. So kamen die Schütter auf Klingenberg und erwarben sich dann von Friedrich von Prag am 12. April 1591 die Herrschaft Windhag mit dem Patronats- und Vogteirecht auf die Pfarren Münzbach, Altenburg und Bergkirchen. Hisinger führt zwar in seinem Buche über Joachim Ginzmlner, S. 1, als Verkaufsdatum dieser Herrschaft den 10. Juli 1598 an, doch in Archivalien des oberösterreichischen Landesarchives erscheint Lorenz Schütter schon am 12. April 1591 als Besitzer der Herrschaft Windhag. Sonderbarerweise siegelte aber Friedrich von Prag bis zum Jahre 1596 noch manche Windhager Urkunden. Es war wahrscheinlich der Fall, daß er die Herrschaft Windhag noch pfandweise bis zum Jahre 1597 in Besitz hatte. Erst von diesem Jahre an siegelte L. Schütter die Windhager Urkunden.

Der spätere Verkaufsbrief der Herrschaft Windhag von 1636 führt ausdrücklich den 12. April 1591 als Erwerbungszeit durch die Schütter an. Auch nannte Georg Kirchhamer in seinem Stiftsbrief vom 24. April 1591 schon Schütter mit seinen Besitzungen, auf denen er eine protestantische Schule errichten sollte.

Schütters Schwiegervater Georg Kirchhamer war ein sehr reicher Handelsmann in Wien und auch Mitglied des äußeren Rates der Stadt. Er war ein eifriger Protestant und stiftete im Jahre 1591³⁾ 22.000 fl. zu protestantischen Schulzwecken. Diese Summe war bei den zwei oberen Ständen, dem Herrn- und Ritterstande im Erzherzogtum Österreich ob der Enns, zu 5 Prozent angelegt und es sollten nach dem Absterben Kirchhamers die Zinsen zu 1100 fl. an die Dispensatoren dieser Stiftung auszubezahlt werden.

Diese Summe mußte in folgenderweise verwendet werden. 300 fl. mußten

¹⁾ Schiffmann R., Das Schulwesen im Lande ob der Enns. S. 225.

²⁾ Walthausener Urkunde, v. ö. Landesarchiv.

³⁾ Stiftsbrief vom 24. April 1591. Landschaftsakten im v. ö. Landesarchiv.

ausreichen um vier Schüler im Alter von 12 bis 14 Jahren, Theologie nach „Augsburger Konfession“ studieren zu lassen (je 75 fl.), 600 fl. waren jährlich dem Weidspensator Lorenz Schütter zu übergeben, der damit auf seinen Besitzungen eine protestantische Lateinschule errichten und erhalten mußte, die sich besonders um arme Schüler annehmen sollte. 100 fl. mußten alljährlich an Arme verteilt werden. Die übrigen 100 fl. gehörten den Dispensatoren, von denen jeder ein Drittel bekam (33 fl. 20 kr.). Es waren Lorenz Schütter, Georg Guertner und Andreas Wolzogen.

Am 10. August 1593 starb der Stifter Georg Kirchhamer und die zwei oberen Stände des Landes ob der Enns stellten am 24. August desselben Jahres über die Stiftung einen Revers aus.

Wann mit der Schulgründung in Münzbach begonnen wurde, ist leider nicht beurkundet. Es ist aber sicher, daß schon Lorenz Schütter (gestorben am 2. September 1599) eine Schule erbaute und das Schulwesen in Münzbach einführte, denn in der späteren Session-Urkunde 1641 ist er als Errichter der Kirchhamerischen Schule in Münzbach genannt. Münzbach wurde schon seit 1598 durch den protestantischen Magister Valentin Lang pastoriert. Er war vom 2. April 1592 bis zum 1. April 1597⁴⁾ unter dem Rektorat Memharts Professor an der Landschäftschule in Linz. Ein Lateinschulmeister, auch Ludimoderator genannt, ist von 1608 an hier beurkundet.⁵⁾ Er hieß Georg Plinkler und war früher (1594) Kantor in Böcklabruck. Die Lateinschule weist in einer Statistik der Schüler folgende Zahlen auf:

1608	6	Schüler
1611	6	"
1612	9	"
1613	8	"
1614	11—12	"
1615	11—12	"
1616	12—14	"
1617	10—15	"
1618	10—12	"
1619	12	"

⁴⁾ Schiffmann, a. a. D.

⁵⁾ Prot. Pfarrmatrix 1608—1625 im Pfarrarchiv Münzbach.

1620	9	Schüler
1621	7	"
1622	8	"
1623	8	"
und 1624	nur 4	"

Ein Namenverzeichnis dieser Schüler sei beigegeben.

Christian Dreuenhoff 1616—1617, Georg Diernberger 1619, Tobias Fenzl 1616, Michael Hartmann 1616—1617, Georg Nikolaus Hartmann 1621—1624, Wolf Albrecht Hach am Stein 1617, Hans Ehrenreich Hach 1617, Stephan Haslinger 1619—1624, Andreas Hollweg 1619—1624, Abraham Rogler 1619 bis 1620, Hans Rogler 1620, Friedrich Lang 1616—1620, Heinrich Lang 1616—1620, Hans Lang 1616—1623, Adam Lang 1621—1623, Christian Langberger 1623, Hans Malafida 1619, Nikolaus Neumeister 1616—1617, Hans Georg Nußbaum 1619—1622, Daniel Nußbaum 1619—1623, Kaspar Richterl 1623 bis 1624, Andreas Philipp 1616—1619, Melchior Plinkler 1616—1617, Ludwig Busch 1622—1624, Georg Julius von Rothal 1616—1617, Gabriel Röder 1619, Paul Sattleder 1616—1617, Friedrich Schiefele 1616—1617, Gottfried Starcker 1619, Hans Adam Traint (Tränt) 1616 bis 1617 und Wolf Zoff 1616—1617.

Von einigen dieser Münzbacher Lateinschüler läßt sich ihre Abstammung genauer bestimmen. Friedrich, Hans, Heinrich und Adam Lang waren Söhne des Pastors M. Valentin Lang v. Münzbach. Melchior Plinkler war ein Sohn des hiesigen Lateinschulmeisters. Wolfgang Albrecht und Hans Ehrenreich Hach am Stein waren Söhne des Ernst Jochem Hach auf Bornimb, des adeligen Besitzers vom Schloßchen Außernstein. Münzbacher Bürgersöhne waren Michael und Georg Nikolaus Hartmann (Marktschreiber), Stephan Haslinger, Abraham und Hans Rogler, Hans Malafida (Maurer), Kaspar Richterl (Weber) und Gottfried Starcker.

An dieser Schule wurde durch den Lateinschulmeister Georg Plinkler und den Kantor Johann Prinner unterrichtet. Ersterer bekam einen jährlichen Gehalt von 200 fl., Prinner dagegen nur 90 fl. Dieser war aber auch Schulmeister an der deutschen Schule.

Mit dem Reformations-Patent vom 4. Oktober 1624 wurde der Protestantismus verboten und alle protestantischen Pastoren und Schulmeister aus dem Lande verwiesen; dies traf auch den Pastor M. Valentin Lang, den Lateinschulmeister Georg Plinzler und den deutschen Schulmeister Johann Brinner. Somit hatte die Kirchhamersche Stiftschule (Lateinschule) in Münzbach ihr Ende.

Die Familie Schütter scheint sich nach Wien zurückgezogen zu haben und ist dort wieder zum katholischen Glauben übergetreten. Georg Schütter von Klingenberg auf Windhag war in solche Schulden geraten, daß er seinen Besitz den Verwandten zur Verwaltung übergeben mußte, damit ihn diese von seinen Schulden befreien konnten. Es verblieb ihm noch die Kirchhamersche Stiftung, aber auch sie konnte ihm nichts nützen, denn die drei oberen Stände des Landes ob der Enns zahlten ihm keine Zinsen aus. Sie waren den Kirchhamerschen Dispensatoren um das Jahr 1637⁶⁾ schon 14.000 fl. Zinsen schuldig. Alle Verhandlungen, welche die Dispensatoren mit den drei oberen Ständen führten, waren ergebnislos. Georg Schütter starb zwischen 1638—1640. Die Verwandten führten dann die Verhandlungen ergebnislos weiter. Um wenigstens einen Teil dieser Stiftung zu retten, gingen sie im Jahre 1641 mit Joachim Enzmilner von Windhag einen Vergleich ein. Joachim Enzmilner hatte vorher von den Schütter'schen Verwandten und auch vom Kloster Waldhausen in den Jahren 1636 und 1639⁷⁾ die Herrschaft Windhag und den Markt Münzbach mit allen Rechten und Ergiebigkeiten erkaufte.

Die Schütter'schen Verwandten übergaben dann auch am 10. August 1641⁸⁾ das Recht über die 600 fl. Zinsen zur Erhaltung des Schulwesens in Münzbach an Joachim Enzmilner. Sie behielten sich aber die anderen Zinsen von 500 fl. und das Erstvorschlagsrecht für zwei Stiftlinge an der Münzbacher Schule vor. Die Schule wurde nun natürlich im katholischen Sinne weitergeführt.

Das alte, von Lorenz Schütter erbaute Schulgebäude war noch vorhanden und daher auch gleich Platz für die neue Schule. Sie wurde in Münzbach allgemein die „Freyschuel“ genannt. Erstens darum, weil der Besuch derselben kostenlos, also „frei“ war und zweitens wohl deshalb, weil sie in einem Enzmilnerschen „Freihaus“ untergebracht war. Das Haus, das nicht mit dem Freihaus Nr. 9 in Münzbach zu verwechseln ist, stand nördlich vom heutigen Pfarrhof und war das alte Schütter'sche Schulgebäude. Dieses wird dann Enzmilner, als er die Herrschaft Windhag und den M. Münzbach (1636 u. 1639) erkaufte, als Freihaus erklärt und von allen bürgerlichen Lasten befreit haben. Leider sind keine urkundlichen Belege darüber erhalten und nur der Name „Freyschuel“ und Freihaus und eine kurze Notiz bei der späteren Übertragung dieser Schule an das Kloster (1696), die lautet: „... Zu derselben (Alumnen) Wohnung mein eigenthumbliche Freisäigen Behausung nebst am Kloster ...“ hat mich diese Lösung finden lassen.

Die Kirchhamersche Lateinschule wurde nun im Jahre 1641 wieder neu errichtet und durch Enzmilner in ein katholisches Alumnat verwandelt. Die Schüler hatten daselbst sechs Jahrgänge zu besuchen und wurden für den geistlichen Beruf vorbereitet. Sie wurden in Lesen, Schreiben, Latein, Deutsch, höherem Studium und in Musik (in „der lebentigen stimm“ und Instrumenten) unterrichtet. Die Schüler bekamen auch Speise, Trank, Kleidung und Wohnung umsonst.

Ange stellt war am Alumnat ein Rektor und ein Kantor. Letzterer war der deutsche Schulmeister, der die Alumnen für eine Entlohnung in Musik unterrichten mußte. Der erste Rektor wurde am 17. September 1641 aufgenommen und hieß Michael Leonhart Hieber.⁹⁾ Unter ihm wurde 1645 über das Münzbacher Alumnat ein Büchlein gedruckt. Es ist benannt „Die kleine Zuchtschuel“¹⁰⁾ und befindet sich in der Wiener Universitätsbibliothek in den Beständen der ehemaligen Bibliotheca Wind-

⁶⁾ Landschaftsaktten, B. 332, o. ö. Landesarchiv.

⁷⁾ Abschrift von 1636 u. Orig. Perg. Verkaufs-urbar von 1639, o. ö. Landesarchiv.

⁸⁾ Papierabschrift, Marktarchiv Münzbach, Fasc. A 21.

⁹⁾ „Michael Leonard Hieber Dindspil natus“ heißt es auf seinem Grabstein, das Datum ist verloren.

¹⁰⁾ Landschaftsaktten, Band 332.

haigiana unter der Zahl I 180756. Der Kostenpunkt dieses Büchleins stellte sich für Buchdrucker, Buchbinder und Kupferstecher, bei 100 Stück, auf 33 fl. 20 kr. Unter Rektor Hieber wurden auch für das Münzbacher Alumnat „am Lantlmarcht“ zu Wien Diskantgeigen und ein „Clavicordi“ gekauft. Dieser Rektor dürfte zwischen 1649 und 1650 gestorben sein. Das genauere Datum ist in den damals nachlässig geführten Sterbematriken nicht zu finden, auch auf dem schon sehr verwitterten Grabstein an der alten Friedhofsmauer ist es nicht mehr erhalten.

Um 1651¹¹⁾ ist der 2. weltliche Rektor des Münzbacher Gymnasiums Martin Resch beurkundet. Er mag auch den großen Marktbrand vom Jahre 1654 mitgemacht haben. Es brannte damals das Schulhaus mit ab, zu dessen Wiederherstellung 176 fl. 3 Schilling und 25 s benötigt wurden.

Als nächster und letzter weltlicher Rektor ist von 1657 bis 1664¹²⁾ Johann Konrad Mollitor (Müller) beurkundet. Als Kantoren wirkten zu dieser Zeit wieder die deutschen Schulmeister. Ob Mollitor hier gestorben oder weggekommen, ist nicht beurkundet. Erhalten ist der Granitgrabstein seiner Frau mit folgender Inschrift: „Hier ligt begraben Maria Magdalena Molitorin geborne Wurmherin Starb gottselig den 30 Juni 1663 ihres Alters 41 Jahr welche mit ihrem Ehemann H. M. Soa. Konrad Molitor Rektorall hie 14 Jahr ehlich gelebt vnd 5 Kinder erzogen deren 3 auch alda ruhn. Gott verleihe ihnen vnd allen christliche(n) Seelen ein fröhliche Auferstehung. Amen.“

Im Jahre 1665 wurden schon 2 Dominikaner am Alumnat als Professoren angestellt, aber erst am 20. Jänner 1669 war die feierliche Jession dieser Schule an das Dominikanerkloster.¹³⁾ Von nun an sind uns auch genauere Nachrichten über dieses Schulwesen erhalten geblieben. Das Alumnat war für 6 Zöglinge bestimmt, die durch 2 Professoren (Dominikaner) und einen Regenschori, den deutschen Schulmeister, unterrichtet wurden. Die

Professoren bekamen jeder einen jährlichen Gehalt von 70 fl., der Regenschori 50 fl. Die übrigen 410 fl. mußten für die Bedürfnisse der Zöglinge genügen.

Graf Joachim von Windhag, der Gründer dieses Alumnats, errichtete am 21. April 1671¹⁴⁾ eine neue Schulordnung, die ich nun ihrer Originalität wegen nachfolgen lasse.

Ordnung, Wie es Künftig hin mit denen Alumnis der Freyen Stüfft Schuell zu Münzbach, sowohl mit Raichung der Cost, Kleider, Pöthtgewandt, vnd anderen gehalten werden soll.

Erstlichen, Jouill die Costt Betrifft, solten Bemelte Alumni allzeith in der Schuell, vnd nit mehr in Closter, wie Vor diesem Beschehen, Essen, vnd vmb mehrer sorg willen allezeit ein Pater auß den Beiden Professorn bey Ihnen sein, welche P. P. Ihre Speißen vnd Portiones, wie es ander in Closter haben, geraicht, vnd heraußgeben werden können, sonst aber soll Niemandts Frembder in die Schuell Komen, weniger mit dennen Knaben, wie Bisherr wider ordnung Beschehen, Essen, auch ein gewisse Verlässliche Stundt zum Essen gehalten werden, als Benentlichen zu Mittag vmb Ailff- vnd abends Sechs Uhr, vnd Volgen hernach die Speißen, so Ihnen abgeredtermassen geraicht; welche doch nicht schlecht, sondern wie es die Notturfft erfordert, guett vnd sauber gekocht werden sollen.

Nemblichen. An Sonntag, Erchttag vnd Pfingstag allzeit Vier Speißen als Mittags:

1. Ain Rindt Suppen, 2. Frisches Rindfleisch auf alle Sechs Knaben drey Pfundt, das auff Jeden Ein Halbes Pfundt Kombt. 3. arbes, oder Linsen. 4. Flöckh.

Nachts: 1. Gersten oder Suppen. 2. Schofffleisch, oder wann die Kölber wohlfeill, Kalbfleisch, oder in Mangl dijer Weeden Rindfleisch in einer Dempfsuppen. 3. Eingekachte oder andere Rueben. 4. Ein Brätl so an Spiß gebradten wierdt.

Montag und Mittwoch drey speißen Nemblich Mittags:

1. Ain Suppen. 2. Rindt Fleisch wie Vor. 3. Krauth.

Nachts: 1. Gersten. 2. Schoff, Kalb oder getempftes Rindfleisch die Notturfft. 3. Rueben.

¹¹⁾ Pfarrmatrik 1628—1674, Tomus I, Pfarrarchiv Münzbach.

¹²⁾ Landschaftsakt, Band 332.

Frey- vnd Sambstag auch andere Fast-
tügen, wie auch in der Fasten Mittags:

1. Ain Suppen. 2. Stockfisch. 3. Linsen,
arbes, Ruhl oder Knöbl.

Nachts: 1. Ein Schmalz Suppen.
2. Nocken oder Sterz. 3. Rääß oder an
dessen Statt etwas anders.

Andertens souill die Klaydtung an-
langt, soll Jährlich Jedem Knaben ein
Kleidt, vnd in Zwey Jahren darzue ein
Mantl, Von Tunchlgrauen Mährischen
Tuch, mit grienen Cartiß, Knöpfen,
Vnd Bändern aufgemacht, gegeben werden,
Item In Sommer Jedem ein grienes
paar Parißer Strimpp, vnd im Winter
ein paar graue Socken, vnd alle Viertl
Jahr Ein Neues paar redv. Schuech, wie
auch Jährlich Jedem Zum Neuen Klaydt
ein Schwarzen Huett, vnd Könnten alle
Knaben zu gleich auf einmahl etwann
zwischen Michaeli vnd Allerheiligen ge-
thleidt werden.

Wann aber einer auß dem Alumnat
mitten im Jahr solt entlassen vnd ein
anderer an sein statt hinein genommen
werden, soll deß Hineingenommenen Vatter,
so Er anderst das Vermögen, denselben
den andern Knaben gleich kleiden, wann
aber das Vermögen nit Verhandten, müess
Er in seinen Alten Kleidern verbleiben,
biß die zeith Zur Kleidtung wider herbey
kومت, Hingegen sollen die Knaben die
Kleidter sauber halten, vnd dieselbe mit
Vnöttigen Vmbßpringen vnd vmblauffen
nit abreißen.

Drittens Sollen Ehe Alumni mit
dem Pöth vnd Leingewandt solchergestalten
versehen werden, wie sie Innhalt deß
gefertigten Closters Inventari Vor diesem
Von der Herrschaft Verschen vnd dem
Closter übergeben worden, Nemlich, daß
Ein Jeder habe, Ein Pöth gespannt
mit dem Nothwendigen Pöthgewandt,
Alß Ain Tuchet ain Haupt Polster ain
Maderazen 3 paar Leilachen Fünff leinene
Heimbder Sechs hberßchlag zway halß-
tücher ain paar gadehosen vnd zwey
paar leinene Strimpp.

Viertens solle sonst im ybrigen
Vnter Ihnen Knaben ein guette Zucht
gehalten, vnd Ihnen Einiger Vngehor-
samb vnd Vngebürllichkeit in geringsten
nit gestattet, sondern gegen dem wider-
spänstigen, wann die güettige abmahnung
nichts Versagen will, ein billiche Be-

straffung Vorkhert werden, iedoch solle
in allweeg vermeiden bleiben, daß Ehe
Knaben über die Köpß geschlagen, vnd ge-
stossen, auch Bey den Haaren auffgezogen,
noch mit die Carabatsch (so zur Schuell-
zucht gahr nit gebreüchig) geschlagen,
sondern ein Billiche discretion gebraucht,
vnd sie wegen eines Verbrechens nit
etwann doppelt oder dreyfach gestrafft
werden.

Damit nun auch fünffstens Willge-
sagte Knaben an Ihren Studiis vmb
souill destoweniger Verhindert werden,
soll mann dieselben nicht Vergebentlich
Hin- vnd widerschißhen, wie bißherr zu
zeiten Beschehen, auch sonstn auffser der
Verwilligten recreation zeith auß der
Schuell in Frembde Häuser zu gehen,
oder sonst im Feldt Herumb zu lauffen
gestatten, wie dann auch abgestellt sein
solle, daß die Knaben weder das Bier
(wann sie anderst eins haben) noch das
Wasser selbst hollen, auch einheizen, vnd
also hierdurch Ihr zeit zum Studieren
Verabsaumben sollen, sondern es Kann
Ihnen sowohl das wasser als Bier in
das Zimmer, alwo sie Essen, geraicht
werden, Vnd der Jenige, so anderwerths
in Closter Einhaigt, auch zu gleich die
Schuell Einhaigen.

Sechstens Vnd schließliche erfordert
auch die Notturfft, daß die Knaben eine
gelegenheit haben Ihre Leiber, Köpß vnd
Haar Sauber vnd Rein zu halten, auch
wo es Bey einem oder andern die Not-
turfft erheischet, die Köpß Läßß Borzu-
nehmen, also vnd zu diesem Endte, ist das
Büste, wie es auch vor diesem schon ge-
wesen, daß dem Baader zu Münzbach
Jährlich ein gewisses es seye gleich im
gelbt, oder Thraidt, wie es Herr P. Vicari
Beliebt, geraicht, vnd dargegen die Knaben
von Ihme mit Baaden, Schrepfen, vnd
Barbieren, so oft es Bey ainem oder
andern Nothwendig sein wierdt, versehen,
vnd Bediennt werden, dann daß Ihnen
allzeith, so oft sie ins Baad gehen, das
Baadtgeldt gegeben werden solte, wurde
nur Vngelegenheit vnd ver hinderung
machen, daß ein- oder anderer die Sei-
berung seines Leibs, obs schon die Not-
turfft erfordert, Vnderlassen möchte, diesem
allen nun mann in einem vnd andern
nach zu geleben hat, allermassen diese
ordnung anheünth dato im Closter Münz-

bach in Beysein des Herrn P. Vicari, Beeder P. P. Professoren und den Alumnis abgelesen worden.

Actum den 21. April 1671 Joachim Graff und Herr von Windthaaß.

Diese vom Provinzialprior Hyacinthus Meydecker approbierte Schulordnung wurde, wie das Umschlagblatt vermeldet, am 29. März 1672 in Anwesenheit des Provinzialvikars P. Mathias Trunthmüller, des Priors von Münzbach P. Vinzenz Hauser und der beiden damaligen Professoren P. Treslin und P. Thomas Delinger den Alumnis öffentlich vorgelesen.

Sie zeigt, von welcher fortschrittlichen Geistes die Schule geleitet wurde, die doch noch im Zeitalter der Prügelftrafen stand.

Als Professoren finden sich daselbst 1671 bis 1672 P. Hyacinthus Treslin und P. Thomas Delinger beurkundet. 1680 war P. Ludwig Zaller Professor für Rhetorik und Poesie am Münzbacher Alumnat.

Im Jahre 1726 geriet das Kloster Windthag mit dem Kloster Münzbach wegen des Präsentationsrechtes, des Vorschlagsrechtes über Professoren und Schüler am Alumnat, in Streit.¹²⁾ Dieses Zwistnis wurde bis zu den drei oberen Ständen des Landes ob der Enns geleitet, die diesen Streitfall dahin entschieden, daß die Priorin mit den Dominikanern in Münzbach das Präsentationsrecht in Güte miteinander ausüben sollen.

Aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts¹³⁾ sind Verzeichnisse von Professoren und Schülern erhalten. Die sechs Klassen waren nach ihrer Hauptbeschäftigung benannt. Die erste Klasse war die der Parvisten, dann folgten die Prinzipisten, Grammatisten, Syntagisten, Poeten und Rhetoren.

1755 waren hier folgende Alumnis: Martin Wüttmann, 18 Jahre alt, Rhetor. Philipp Stallmayer, 15 J., Rhetor. Josef Berger, 14 J., Grammatista. Karl Gmeindler, 16 J., Rhetor. Joh. Georg Lindtner, 16 J., Rhetor. Ignaz Böck, 9 J., Parvista.

Im Jahre 1756 waren nachfolgende Schüler in Münzbach: Franz Kav. Roman, Hungarus Bosoniensis, 14 J., Poeta. Josef Blaimer, Münzbach, 16 J., Poeta.

Josef Kögl, Steyr, 14 J., Syntagista. Josef Leopold Tröls, 15 J., Syntagista. Adam Edtensträßer, Kreuzen, 13 J., Grammatista. Vinzenz Hinterleithner, Münzbach, 12 J., Parvista. 1757 waren hier dieselben Schüler, nur daß eben jeder um ein Schuljahr vorgeückt war.

Die beiden Professoren P. Anton Fretschner und P. Mauriz Schima waren von 1761 bis 1764 am Alumnat. Aus ihrer Zeit sind uns eine Art von Zeugnissen, „Lecturis Salutem a Domino“ überschrieben, erhalten. Sie sollten aber nur der vorgelegten Landesbehörde das Wissen und Können der einzelnen Alumnis vor Augen führen.

1761 sind hier folgende Alumnis beurkundet: Leopold Augustin aus Vinz, 17 J., Rhetor. Franz Allgey, Seebenstein, 16 J., Rhetor. Anton Fischer, Baden, 14 J., Syntagista. (Dieser starb im Jahre 1763, 16 Jahre alt.) Michael Öller, Reckberg, 15 J., Syntagista. Vinzenz Kinstler, Münzbach, 14 J., Grammatista.

1764: M. Öller, Reckberg, 16 J., Poeta. Franz Mich. Stallmayer, Oberzell, 15 J., Poeta. Vinzenz Ser. Kinstler, Münzbach, 14 J., Syntagista. Josef Baumfried, Münzbach, 14 J., Syntagista. Ignaz Butter, Münzbach, 12 J., Parvista. Johann Streßberger, Krollendorf, 11 J., Infimista.

1771: Josef Hufnagl, Reß, 16 J., Rhetor. Karl Baumfried, Münzbach, 19 J., Rhetor. Leopold Rebhaun, Klamm, 15 J., Poeta. Franz Stiglig, St. Pölten, 17 J., Poeta. Thaddäus Streßberger, Grillendorf, 15 J., Poeta. Josef Dittl, Münzbach, 16 J., Prinzipista.

Als Professoren werden um 1771 genannt P. Albert Wüttmann für Poesie und Rhetorik und der Fr. Lukas Köffele Scolaram infirmorum professor. Diesmal (1771) wurden durch den jährlichen Bericht, der von der k. k. milden Stiftungskommission zurückkam, die drei Alumnis Karl Baumfried, Fr. Stiglig und Thaddäus Streßberger ermahnt, sich in ihrem Studium „allen Ernstes zu bessern“.

Als letztes Schülerverzeichnis sei noch das aus dem Jahre 1774 mitgeteilt. Es waren in diesem Jahre hier die Alumnis Ign. Kugler von Münzbach, Poeta, Josef Dittl von Münzbach, Poeta. Mich. Fuchs von Weirag, Poeta, Jos. Hoffmann von Münzbach, 2. Klasse, Ferdinand Butter:

¹³⁾ Statthaltereialkten lit. B. Fasc. V. u. VI, v. B. Landesarchiv.

von Münzbach, 2. Klasse, und Michael Brandstötter, 2. Klasse.

Diese Schülerverzeichnisse von 1755 bis 1774¹³⁾ zeigen, daß die meisten Alumnus von Münzbach abstammten. Auch von anderen Orten des Bezirkes Berg, wie Reichenberg, Alamm und Kreuzen, sind welche genannt. Sie standen während ihrer Studienzeit in einem Alter von 9 bis 19 Jahren.

Als Professoren waren um 1774 wieder die Patres Albert Büttmann und Dominik Hörtnagl angestellt. Im Alumnat wurde auch alljährlich am Schlusse des Jahres eine sehr strenge Prüfung (ein Examen serenissimo) abgehalten, bei der der Hofrichter von Windshag anwesend war. Nach vollendetem sechsjährigen Studium allhier wurden die Schüler in das Wiener Alumnat über-
 jezt¹⁴⁾ wo sie dann ihre Studien beendeten.

Das Münzbacher Alumnat wurde genau nach 142 Jahren seines Bestehens am 18. September 1783 unter Kaiser Josef II. aufgehoben und das Stiftungskapital zu Handstipendien verwendet.

G. Grüll, Schulleiter
 zu Lohnsitz.

....

Ein Beitrag zur Klimakunde von Lambach.

Das abgelaufene Jahr 1925 war ein recht feuchtes. Dies drückt sich schon in der Bewölkung aus: an 94 Tagen war der Himmel vollständig bewölkt und wolkenlose Tage konnten nur acht gezählt werden. Die längste Reihe unmittelbar aneinanderfolgender völlig bewölkter Tage wurden vom 12. bis 20. Jänner beobachtet. Von wolkenlosen Tagen folgten niemals zwei nacheinander. Die durchschnittliche Bewölkung war 7·1. Nebeltage zählten wir 58, darunter 6 Tage, an welchen der Nebel den ganzen Tag über die Gegend einhüllte.

An 156 Tagen regnete es. Mitgezählt sind hierbei auch 6 Tage, an welchen außer Regen noch Nieselregen fielen, die aber keinen Schaden erzeugten.

¹⁴⁾ R. Hittmair, Der josephinische Klostersturm. S. 26, 107.

Längste Reihe aufeinanderfolgender Regentage = 11.

An 31 Tagen schneite es. Die größte Schneetiefe wurde am 23. Februar mit 15·5 cm gemessen. Im ganzen fielen 122 cm Schnee. Schneedecke hatten wir an 74 Tagen. Die längste Dauer einer ununterbrochenen Schneedecke betrug 22 Tage (vom 29. November bis 20. Dezember). An 32 Tagen war auch eine Schlittenbahn.

Nur acht aufeinanderfolgende Tage konnte man im Jahre zählen, die ohne jeden Niederschlag waren.

Die größte relative Trockenheit der Luft wurde am 15. Februar mit 27 % beobachtet.

Die mindeste Wärme mit 20·5 Grad unter Null hatten wir am 6. Dezember, die höchste Wärme konnte am 23. Juli und am 10. August mit je 28 Graden abgelesen werden.

Der wärmste Monat mit 17·6 Grad durchschnittlicher Wärme war der Juli, der kälteste Monat war Dezember mit 2 Grad unter Null als Durchschnittswärme.

Während die absolute Wärmeschwankung 48·5 Grad betrug, betrug die Schwankung der Tagesmittel 37·9 Grad und die Schwankung der Monatsmittel 19·6 Grad.

Die mittlere Jahreswärme war 8·3 Grad.

Tage mit Graden unter Null zählte man 94; Tage mit Tagesmittel unter Null 48.

Von Gewittern wurden 63 beobachtet. Der gewitterreichste Monat war der Mai mit 15 Gewittern; ihm folgten Juli und August mit je 12. Die meisten Gewitter — 13 — bildeten sich von 3 bis 4 Uhr nachmittags. In den Vormittagsstunden gab es nur 5.

Ordnet man die Gewitter nach Wochentagen, so entfielen die meisten — 14 — auf einen Mittwoch.

Von diesen 63 Gewittern gingen 12 über Lambach. Viermal schlug der Blitz im Markte ein, ohne aber größeren Schaden zu verursachen.

J. Schamberger,
 Schuldirektor i. R., Lambach.

